

Daisy's Deal

© Sophie Schmidt

Ben trat die halb aufgerauchte Zigarette nervös mit dem Absatz in den Sand. 'Dass Frauen nie pünktlich sein können' fluchte er. Ein Blick zur Uhr belehrte ihn allerdings, dass Daisy nicht zu spät, sondern er zu früh dran war. Er trat ein paar Schritte vor und blickte den Steilhang hinab, der fast senkrecht ins Wasser führte. Nur ein niedriger morscher Holzzaun trennte ihn vom Abgrund. Nichts würde einen Körper aufhalten, der über diese Klippe fiel.

Während er ruhelos auf- und abging, ließ er ihre Beziehung noch einmal Revue passieren. Er hatte Daisy kennen gelernt wie Dutzende von Frauen vor ihr - in einem unscheinbaren Cafe. Er fand sie an solchen Orten - die Unauffälligen, nicht mehr ganz Jungen, Frauen in der Grauzone; dankbar für jede Aufmerksamkeit. Sie saß in einer Ecke mit dem Gesicht zur Wand und trug ihr formloses, aber teures Kostüm wie einen Tarnanzug. Mit ihr ins Gespräch zu kommen, erforderte viel Geduld, aber ihr Vertrauen zu gewinnen, war für ihn der reinste Spaziergang.

Als er ihr erzählte, wegen seiner Scheidung knapp bei Kasse zu sein, hatte sie volles Verständnis dafür, dass er sie nicht groß ausführen konnte und sie begleitete ihn vertrauensvoll auf lange Spaziergänge zu den einsamsten Orten. Andächtig hörte sie ihm zu, wenn er seine Zukunftspläne erläuterte, die - leider - alle etwas Kleingeld erforderten. Er hatte schon zähe Vögel gerupft, aber Daisy trieb ihn zur Verzweiflung.

"Leider, Ben, ich würde ja so gern helfen... Aber Du weißt ja - mein Einkommen reicht gerade für das Nötigste. Aber kürzlich habe ich günstig einen Gutschein für ein 4-Gänge Menü im Edelrestaurant bei dailydeal ergattert, ich lade dich gerne ein mitzukommen!"

Seine Augen blickten durch sie hindurch und er nahm das Angebot an. Fast hätte er ihre Mittellosigkeit geglaubt, wäre da nicht so ein gewisses Funkeln in ihren Augen gewesen. Und richtig - als sie ihn eines Abends in ihre winzige Mietwohnung einlud, wurde sie nach einer Flasche Wein zutraulich und redselig.

Er hatte ihr geistesabwesend den Hals gestreichelt und beiläufig gefragt, warum sie nicht ab und zu mal Schmuck trüge. "Das mache ich doch, aber nur wenn ich allein bin." Abrupt erhob sie sich und ging mit etwas unsicheren Schritten zum Heizkörper, griff in den Wasserverdunster und hielt ihm triumphierend eine Plastiktüte entgegen. "Hier, kaum zu glauben, dass ich so etwas besitze, nicht wahr?"

Als er den Beutel ausschüttelte, verschlug es ihm den Atem. Noch nie hatte er so ein prachtvolles Collier gesehen, geschweige denn in den Händen gehalten. "Die ist ja Tausende von Euros wert - wenn sie echt ist" hatte er überwältigt geröchelt. "Genau Einhunderttausend. Das ist alles, was von unserem sogenannten Familienvermögen übrig geblieben ist. Ich habe sie bisher niemandem gezeigt; nur dem Juwelier, der sie geschätzt hat. Siehst Du, hier ist die Expertise."

Eine wundervolle Zukunft erschien vor Ben's Augen. Eine Vision, die Daisy gleich darauf brutal zerstörte. "Ich würde den Schmuck natürlich NIE verkaufen. Niemals!"

Während der nächsten Zeit kreisten seine Gedanken wie besessen nur um die sicherste Methode, gefahrlos an dieses Collier zu gelangen. Auch wenn es ihm widerstrebte, schien ihm Daisys Tod die einzige Möglichkeit zu sein, seine Zukunft zu sichern, denn er hatte instinktiv erkannt dass er sie bei all ihrer Nachgiebigkeit nicht würde umstimmen können.

Deshalb wartete er nun an dieser Gott verlassenen Stelle, mitten im dicksten Novembernebel und rauchte eine Zigarette nach der anderen, während die Kälte langsam durch seine Hosenbeine kroch.

Endlich!

Als er Daisy auf sich zukommen sah, warf er die Zigarette in den Sand und ging ihr entgegen. Sie kämpfte gegen den Sturm an und ihr heller Mantel bauschte sich um sie wie ein Ballon. Er war neu, wie er feststellte, und wesentlich eleganter als ihre sonstige Garderobe. Als sie schwer atmend vor ihm stand und mit geröteten Wangen zu ihm aufschaute, sah sie richtig hübsch aus. Sie hingte sich an seinen Arm und begrüßte ihn liebevoll. "Ben, Liebling, ich habe eine Überraschung..." - "Später, lass uns erst ein paar Schritte gehen, ich bin ganz steif geworden. Komm, gib mir Deine Tasche. Energisch hingte er sich ihre Tasche über die Schulter. Jetzt musste es schnell gehen, sonst würde er es nicht tun können. Der Wohnungsschlüssel war sicher in ihrer Handtasche - oder vielleicht doch im Mantel? Spielerisch umarmte er sie. Nein, die Manteltaschen waren leer. Langsam, mit klopfendem Herzen drängte er sie in Richtung Zaun. "Schau mal, da drüben..." zeigte er in den Nebel. Sie kniff die Augen zusammen und beugte sich etwas vor. Er schloss kurz die Augen und stieß ihr beide Fäuste in den Rücken.

Ihr schwächtiger Körper wurde nach vorn geschleudert. Verzweifelt versuchte sie, das Gleichgewicht wiederzuerlangen, drehte sich noch im Fall und ruderte wild mit den Armen. Dabei riss sie den halb geöffneten Mantel nach hinten über die Schultern. Entsetzt sah Ben ihre weit aufgerissenen, verständnislosen Augen und - am Hals das Collier - glänzend, strahlend - auf dem Weg in die Tiefe!

Wie gelähmt starrte er dem Körper hinterher, der von den Wellen verschluckt wurde. Und mit ihm seine Zukunft. Er sank auf die Knie und presste Daisy's Tasche an seine Brust. Nach einer Ewigkeit - wie ihm schien - erhob er sich mühsam und begann die Tasche zu durchwühlen. Ein Brief erregte seine Aufmerksamkeit. Flüchtig überflog er ihn, um ihn mit wachsender Erregung erneut zu lesen:

"...Ich begrüße Ihren Entschluss, das Collier durch mich veräußern zu lassen. 100.000 € dürften sicher zu erzielen sein...Persönlich freue ich mich, dass Sie einen Menschen gefunden haben, mit dem Sie sich eine Zukunft aufbauen wollen. Ein sehr guter Grund, sich von dem Schmuck zu trennen... .

Hochachtungsvoll
Ihr Juwelier"